



Diakonische Stiftung
Wittekindshof

Menschenwürde gestalten.

Wir in Hamm



Foto: Daniela Schwarz



Foto: Daniela Schwarz

Ausgabe 2019-2021

Eine Zeitschrift des Geschäftsbereiches Wohnen 10
der Diakonischen Stiftung Wittekindshof
für die Standorte Hamm und den Kreis Warendorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Gut zu wissen	Corona-Impfung.....	4
	Herzensgaben	5
Wir aus...	Danke für 10 Jahre	6
	der Ritterstraße	7
	der Schleswigstraße	13
	der Schumannstraße	14
	der Sulkshege	16
	der Vöhde	20
	der Brentanostraße	24
	Ausbildungen und Freiwilligendienste.....	26
Impressionen	32
Aktionen, Projekte, Reisen	2 unterschiedliche Weihnachtsgottesdienste	36
	Klientenrat Vöhde.....	38
	Kooperation mit der Lebenshilfe während der „Corona-Krise“	39
	Beitrag der Klienten des Ambulant Unterstützten Wohnens (AUW-Beirat)	40
	Wohnen in der Ritterstraße	41
	KIZ Café „Mittendrin“ in der Corona-Zeit.....	42
	Gartenprojekt WG Schleswigstraße	44
	Bulli mit Stickerbombs	45
	Ferienfreizeit Türkei 2019	46
	Einweihungsfeier Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern	48
Nachruf	Johanna Bierkämper	49
Auf einen Blick	Termine 2021.....	50
	Adress- und Telefonliste Geschäftsbereich Wohnen 10.....	51



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit zwei Jahren bin ich nun Teil des Teams im Geschäftsbereich in Hamm. Zwei intensive Jahre mit neuen Eindrücken, Erkenntnissen und besonderen Herausforderungen.

Zwei Jahre, in denen das Mitarbeiterteam gewachsen ist und neue Einrichtungen, wie zum Beispiel das Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern und das Intensiv Ambulant Betreute Wohnen an der Brentanostraße dazugekommen sind.

Neben der Eröffnung dieser Bereiche sollte vor einem Jahr aber eine noch viel größere Herausforderung auf uns alle zukommen: Das Corona-Virus und die damit einhergehende Pandemie beeinflusst seit nunmehr einem Jahr das Leben und Arbeiten der Menschen auf der ganzen Welt: täglich neue Zahlen, neue Fakten, neue Überlegungen, neue Organisationsstrukturen, neue Richtlinien, neue Strategien.

Wir müssen Abstand halten und rücken doch gleichzeitig näher zusammen. Denn in dieser Krise haben wir als Team einfach „Hammer“-mäßig gut zusammen gearbeitet. Wir konnten uns aufeinander verlassen und haben den uns anvertrauten Menschen Sicherheit gegeben, indem wir bedingungslos jederzeit da waren und blieben.

Die Krise zeigt uns, wie kreativ, flexibel und umsichtig unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Wie professionell und abwechslungsreich sie den Alltag der Menschen, die besonders von Einschränkungen betroffen sind, gestalten.

Wie die Mitarbeitenden den Menschen, die nur leise und ohne „Lobby“ mit der Erschwernis der Pandemie leben müssen, ihre Ängste nehmen konnten.

Dies verdient Lob und große Anerkennung. Mit viel Kraft, Zuversicht und Verantwortungsbewusstsein stellen wir uns gemeinsam dieser Herausforderung.

Lernen Sie in dieser Ausgabe einige aus dem „Hammer“-Team kennen, erfahren Sie, was wir in der Vergangenheit ermöglichen konnten und bekommen Sie Einblicke in unsere Angebote.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit!



Ihr

Stefan Teschlade

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in den folgenden Texten an einigen Stellen die männliche Form gewählt. Gemeint sind jedoch immer w/m/d.

Corona-Impfung

Der Anfang, Schritt 1 zurück ins normale Leben?

Unser Haus Vöhde als Wohnheim für erwachsene Menschen mit Behinderungen bekam Anfang Februar die Möglichkeit, alle Bewohner und das Personal gegen Corona impfen zu lassen.

Hierfür unseren Dank an die Ärztinnen Dr. Tabea Landmann und Dr. Julia Reinsch für die Bereitschaft, die Impfungen durchzuführen!

Uns hat interessiert, wie es den Menschen damit geht.

- Was hoffen sie, dass die Impfung bewirkt?
- Was wünschen sie sich für das Danach?

Diese Fragen haben ausgereicht, um hoffnungsvolle Freude aufkommen zu lassen. Die Vorfreude auf die ersten Aktivitäten nach dem Lockdown und sinkenden RKI-Zahlen glichen sich. Anfangs kleine Dinge, die uns doch von großer Wichtigkeit sind, wie die Familien wieder uneingeschränkt treffen zu können, Essen oder auf ein Bier mit Freunden in die Kneipe gehen, Sport in Gruppen oder Größeres, wie lang geplante Reisen.



Adriano z.B. möchte seine Mitschüler treffen und Angelina hat den großen Wunsch nach einer Party. Einfach das soziale Leben wieder aufnehmen; schlichtweg, mal jemanden in den Arm zu nehmen. Es ging darum, sorgenfreier oder gar angstfreier leben zu können, die gewohnte Routine, normale Gänge, Schule, zusammengefasst in dem Wort „Freiheit“. Doch am lautesten war der Ruf nach einem Friseurtermin!

Es wird noch eine lange Weile dauern, keiner weiß, wo der Weg noch hinführt, aber der erste Schritt ist getan.





Herzensgaben, ein Geschenk für sich und andere!

Mit Ihren Herzensgaben können Sie den Alltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Wittekindshof in Hamm und Kreis Warendorf verschönern.

Ihre Spende macht vieles möglich:

- Kreativangebote wie Malen und Basteln,
- handwerkliche Arbeiten,
- spielerische Bewegungs- und Förderangebote,
- therapeutische Angebote mit Tieren,
- erlebnispädagogische Freizeitgestaltung,
- Gärtnern sowie die Ausstattung mit den dafür benötigten Materialien und Werkzeugen.
- Nach der Corona-Zeit stehen gemeinsame Ausflüge und Freizeiten ganz oben auf der Wunschliste!



„ Ich freue mich über Hochbeete, in denen ich mein eigenes Gemüse anpflanzen kann! “

Timo Koch aus der TSA



Gerne beantworten wir Ihre Fragen rund um das Thema „Herzensgaben“!
Rufen Sie uns einfach an oder schicken Sie eine E-Mail.

Ihre Ansprechpartnerin in Hamm
Diakonische Stiftung Wittekindshof
Monika Hubert
Telefon (02381) 307 47 11
monika.hubert@wittekindshof.de

Spenderservice
Diakonische Stiftung Wittekindshof
Eva-Maria Kern
Telefon (05734) 61-11 32
spenden@wittekindshof.de

Spendenkonto
Bank für Kirche und Diakonie, KD-Bank
IBAN DE51 3506 0190 0000 7979 79
BIC GENODED1DKD
Stichwort: Wittekindshof Hamm und Warendorf



www.wittekindshof.de/spenden



Danke

für 10 Jahre

Als Anerkennung für die Mitarbeitenden, die mit uns den Weg für den Aufbau des Wittekindshofes in Hamm und dem Kreis Warendorf geebnet haben, hat sich unsere Geschäftsbereichsleitung Stefan Teschlade mit einem besonderen Gutschein für das Vintage-Wohnhaus-Café bei ihnen bedankt. Hiermit begründet er eine Tradition, die er auch zukünftig beibehalten möchte.



Foto: Daniela Schwarz

Der Dank für die ersten zehn Jahre gilt:

- Bahar Karaköse (als Erste)
- Monika Hubert
- Daniel Gahr
- Martin Orlich
- Daniela Schwarz
- Christine Bohnenschäfer
- Bernd Gütschow
- Pascal Meyer
- Josef Luig
- Lioba Hirschberg
- Ayla Biyik
- Kristina Jässing
- Mark Junker
- Stefan Gollnick
- Petra Hüneburg
- Nicole Nickel
- Kirsten Berger
- Marianne Herkt
- Stefanie Schöttke
- Andrea Senden
- Katja Witt
- Regina Weber
- Janos Dudas
- M'Barka Boukhloof
- Juliane Glock
- Adrian Lubos
- Cathrin Blömer
- Nico Bode
- Heike Nießen
- Carina Rammelmann
- Kamala Viviani
- Linda Wering

Wir aus der Ritterstraße Geschäftsstelle

In der 1. Etage der Ritterstraße 28 ist unsere Geschäftsstelle, mit der Zuständigkeit für die Stadt Hamm und den Kreis Warendorf, ansässig.

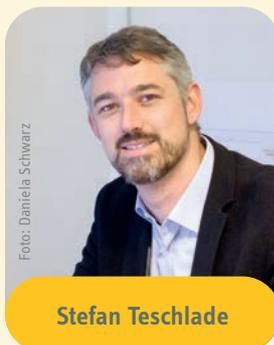
Sie können hier kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner treffen, wenn Sie

- sich über den Wittekindshof informieren wollen,
- sich nach einem freien Platz erkundigen möchten,
- eine ambulante Betreuung suchen.

Sie finden hier folgende Büros:



Geschäftsbereichsleitung



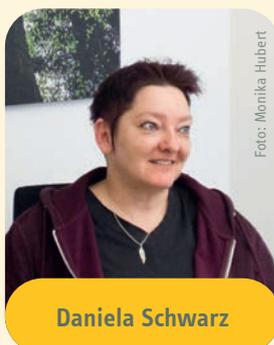
Fachstab



Fachstab



Verwaltung



Verwaltung



Zudem haben hier der Pädagogisch-Psychologische Fachdienst und die Mitarbeitervertretung ihre Büros. Die Kolleginnen und Kollegen stellen sich und ihre Arbeit auf den nächsten Seiten persönlich vor.

Wir aus der Ritterstraße

Pädagogisch-Psychologischer Fachdienst

Sobald ein Mensch in ein stationäres Wohnhaus einziehen möchte und eine Aufnahmeanfrage gestellt wird, stimmen sich die zwei Psychologinnen des Fachdienstes mit Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle ab.

Dabei wird besprochen, welche Wünsche und Ziele die Person hat und wo noch Hilfe benötigt wird. So kann nach einem geeigneten Wohnhaus für den Menschen mit seinem individuellen Hilfebedarf gesucht werden. Nach Einzug in ein passendes Wohnhaus begleiten und

beraten die Psychologinnen die Klientin oder den Klient. Es können Wünsche oder Sorgen geäußert werden. Die Psychologinnen kennen sich gut mit Gefühlen und Verhalten aus und suchen zusammen bei Problemen nach guten Lösungen. Ebenso stehen sie im regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitenden des Wohnhauses und sprechen über Fortschritte ihrer Klientinnen und Klienten oder auch über psychologische Fragestellungen.

Annika Theunißen und Julia Ulbrich

Annika Theunißen

Hallo, mein Name ist Annika Theunißen. Seit Oktober 2018 bin ich als Psychologin im Psychologischen Dienst in Hamm tätig und bin dort für drei Wohnhäuser zuständig. Dabei handelt es sich u.a. um Intensivpädagogische Stationäre Wohnangebote für (junge) Erwachsene. Durch meine vorherige Tätigkeit als Gesundheits- und Krankenpflegerin versuche ich mich oft im Perspektivwechsel und lasse meine Erfahrungen in meine psychologische Tätigkeit mit einfließen. Neben meiner Arbeit beim Wittekindshof mache ich eine Weiterbildung zur systemischen Beraterin in Münster. In meiner Freizeit bewege ich mich viel mit meinem Hund an der frischen Luft und treibe genauso gern Sport im Freien.



Foto: Daniela Schwarz

Julia Ulbrich

Hallo, mein Name ist Julia Ulbrich. Ich bin erst seit März 2020 als Psychologin im Psychologischen Fachdienst in Hamm tätig. Vorwiegend bin ich für den Kinder- und Jugendbereich zuständig, vor allem für den Bereich des Heilpädagogischen Intensivbedarfs. Schon immer interessierte ich mich für das menschliche Verhalten und die zugrunde liegenden Faktoren, weshalb ich mich für das Studium der Psychologie entschloss. Zuletzt arbeitete ich in einem Start-Up, wo ich Erfahrungen im Bereich der Personalpsychologie sammeln durfte. An meiner jetzigen Arbeit schätze ich vor allem den multidisziplinären Austausch im Team und die Tatsache, dass es nie langweilig wird. Neben der Arbeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden und reise gerne, um andere Kulturen kennenzulernen.

Wir aus der Ritterstraße

Mitarbeitervertretung (MAV)



Wir sind für Euch da!

Die Aufgaben der Mitarbeitervertretung (MAV) sind sehr vielfältig. Sie soll die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeitenden fördern und sich der persönlichen Sorgen und Nöte der Einzelnen annehmen. Dazu gehören Gespräche und Beratungen von Mitarbeitenden und Teams, Unterstützung im Krankheitsfall, Hilfestellung bei der Wiedereingliederung, viel Organisatorisches, Gremien-, Ausschuss- und Projektarbeit, Bindeglied sein zwischen Geschäftsbereichsleitung und Mitarbeitenden und vieles mehr.

Wir sind montags von 10:00 – 12:00 Uhr für Euch vor Ort im MAV-Büro in der Geschäftsstelle, oder auch gern nach Terminabsprache. Uns heißt, Lioba Hirschberg als Vorsitzende aus dem Team Sulkshege II, Andrea Senden und Bernd Gütschow (leider nicht mit auf dem Foto), ebenfalls Sulkshege Team II, Ute Schmidt und Sandor Csako aus den Teams des Wohnhauses Vöhde.

Lioba Hirschberg



Lioba Hirschberg
MAV-Vorsitzende

Hallo, mein Name ist Lioba Hirschberg, 58 Jahre alt und seit 2009 beim Wittekindshof.

2010 wurde im Geschäftsbereich 10 die Mitarbeitervertretung (MAV) gegründet. Seit der ersten konstituierenden und den nachfolgenden Sitzungen wurde ich zur Vorsitzenden gewählt. Nach der letzten Wahl der Gesamt-MAV (GMAV) des Wittekindshofes kam das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden hinzu.

Eine besondere Herausforderung ist es, als stellvertretende Bereichsleitung und MAV-Vorsitzende/stellvertretende GMAV Vorsitzende immer wieder die Rollen genau zu trennen. Hierbei ist es besonders wichtig, auch dem Gegenüber deutlich zu machen, in welcher Position man gerade mit ihm spricht. Der Vorteil davon, beide Positionen inne zu haben ist, dass man in Gesprächen auch immer beide Seiten kennt, z.B. als MAV-Vorsitzende kann ich gut die Position der Mitarbeitenden verstehen und gleichzeitig die Handlungsweise einer Bereichsleitung nachvollziehen. Dadurch können häufig Konflikte im Vorfeld behoben werden.

Wir aus der Ritterstraße

Ambulante Dienste

Für Hamm und den Kreis Warendorf bieten wir vielfältige ambulante Hilfen für erwachsene sowie jugendliche Menschen mit Behinderungen und deren Familien an.

Das 15-köpfige Team, bestehend aus Sozialarbeitern und -pädagogen, Erziehern, Heilerziehungspflägern und Heilpädagogen wird geleitet von Lisa Schubert, stellvertretend von Nicolas Bode.

Die Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegen im Erdgeschoss der Ritterstraße direkt im Anschluss an das Kontakt- und Informationszentrum Café „Mittendrin“, das ebenfalls in ihre Zuständigkeit gehört.

Für den Kreis Warendorf liegt unser Büro in der Weststraße 131 in Ahlen.

Die Ambulanten Hilfen bestehen aus dem **Ambulant Unterstützen Wohnen (AUW)**, der **Heil- bzw. Sozialpädagogischen Familienhilfe** und dem **Wohnen in Gastfamilien**.

Innerhalb des **AUW** werden Menschen mit geistiger Behinderung oder seelischer Erkrankung unterstützt, die gerne in ihrer eigener Wohnung leben möchten. Für die Unterstützung je nach Bedarf bieten wir eine individuelle und vielseitige Begleitung im Alltag an. Dazu gehören:

- lebenspraktische Fähigkeiten, z.B. bei der Anleitung der Haushaltsführung und Gesundheitsvorsorge
- Unterstützung im Bereich der sozialen Beziehungen
- Umgang mit Ämtern und Behörden
- Bewältigung von Krisen
- Unterstützung bei Freizeitgestaltung und Arbeit

Die **Sozial- bzw. Heilpädagogische Familienhilfe** wendet sich an Familien mit einem besonderem Kind.

Das können zum Beispiel Kinder mit einer Behinderung, herausforderndem Verhalten oder einer Entwicklungsverzögerung sein. Die individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familien oder auch Alleinerziehenden setzt sich beispielsweise zusammen aus:

- der pädagogischen Förderung der Kinder
- konkreten Hilfen im Alltag
- der Klärung der Familienbeziehungen
- der Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und Fachdiensten
- Leistungen zur Erreichung der Hilfeplanziele

Finanziert wird dieses Angebot über das Jugendamt im Rahmen der Hilfe zur Erziehung.

Als Alternative zum stationären Gruppenangebot bietet die Diakonische Stiftung Wittekindshof das **„Betreute Wohnen in Gastfamilien“** an.

Hierbei gibt es die Möglichkeit, dass Menschen mit Behinderung bei Gastfamilien leben können. Hier bietet das Team eine intensive und individuelle Begleitung an. Ein eigenes Zimmer, Familienanschluss, Unterstützung im Alltag sowie gemeinsame Mahlzeiten werden von der Familie gestellt. Im Gegenzug werden z.B. einfache Arbeiten im Haushalt oder bei Freizeitaktivitäten übernommen. Natürlich in Absprache aller Beteiligten.





Nico Bode
Ambulante Hilfen
stellv. Bereichsleitung

Mein Name ist Nico Bode, bald 32 und arbeite seit 2011 im Wittekindshof.

Angefangen habe ich im Stationären, im Wohnhaus Sulkshege; 2013 hat mich die Arbeit mit den Klienten des AUW gelockt und so habe ich gewechselt; seit 2015 als stellvertretende Bereichsleitung.

Insbesondere die Arbeit mit Menschen, die ein herausforderungsvolles Verhalten zeigen, bereitet mir viel Spaß, denn diese Arbeit ist besonders vielfältig. Hier werde ich selbst sehr gefordert und kann meine eigene Persönlichkeit weiter entwickeln.

Meine Hobbys sind sämtliche Ballsportarten; auch spiele ich gern Dart und treffe mich mit meinen Freunden. Zudem habe ich das Glück, im November 2020 eine gesunde und sehr lebhaft Tochter geschenkt bekommen zu haben.



Lisa Schubert
Ambulante Hilfen / KIZ
Leitung

Hallo, ich bin Lisa Schubert und leite die Ambulanten Hilfen und das KIZ Café „Mittendrin“. Diese Vielfalt meines Aufgabenbereichs sehe ich als Herausforderung.

Ich bin in Dorsten geboren und wohne derzeit in Recklinghausen. Zwischendurch habe ich einige Zeit in Bayern gelebt. Nach meinen Studien der „Sozialen Arbeit (B.A.)“ und „Management von Sozial- und Gesundheitsbetrieben“ habe ich bereits in der Flüchtlingshilfe, der Frauenhausarbeit sowie in der stationären und ambulanten Jugendhilfe gearbeitet. In meinem familiären Umfeld ist mein Hund Paul eine wichtige Person!

„Wird schon“ ist einer meiner besten Sprüche, die ich am Tag ganz oft verwende, wenn es mal schwierig wird, oder der Weg gar nicht so leicht zu erkennen ist. Ich versuche häufig das Positive zu sehen. Privat höre ich gern Radio oder schaue Fußball. Viele Leute sagen über mich, dass ich eine zielstrebige und engagierte Person bin.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meinem Team bedanken. Ohne sie sind und wären Veränderungen nicht umsetzbar.

Pack ma 's an!

Wir aus der Ritterstraße

Beratende Fachkraft Pflege



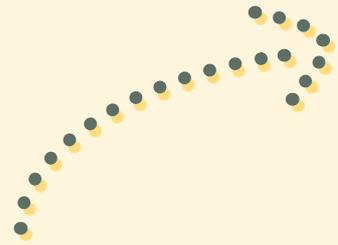
Foto: Edo Karabegovic

Anique Karabegović

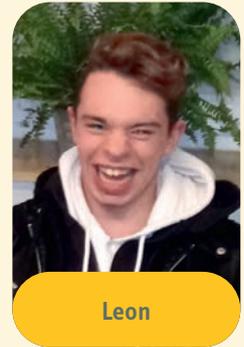
Heilpädagogische Familienhilfe

Guten Tag, mein Name ist Anique Karabegović; ich bin 45 Jahre alt und seit 2019 als Heilpädagogin in den Ambulanten Hilfen tätig, vorwiegend in der Heilpädagogischen Familienhilfe.

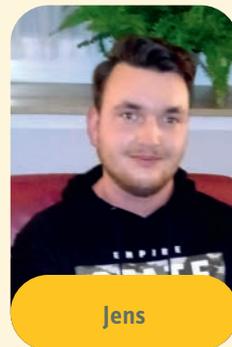
Seit dem 01.02.21 bin ich für den Standort GB10 ebenfalls als „Verantwortliche Pflegefachkraft“ zuständig. Für unsere Geschäftsbereichsleitung und die Teams aller stationären Einrichtungen am Standort Hamm / Kreis Warendorf, werde ich im Bereich der Pflege allen Mitarbeitenden beratend zur Seite stehen. Hierbei liegt mein Schwerpunkt auf dem Gebiet der Schulung im Bereich Pflege, Evaluation der Pflegeprozesse und Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden in der Behandlungspflege und der grundpflegerischen Versorgung aller zu pflegenden Klientinnen und Klienten. Ich freue mich auf eine spannende, entwicklungsreiche Zeit in meinem neuen Arbeitsfeld. Privat sind mir meine zwei erwachsenen Kinder, mein Mann und unsere beiden Hunde sehr wichtig. Bedeutend für das Leben ist mir Ehrlichkeit und dass alles, dem man sich im Leben widmet, mit Leidenschaft umgesetzt wird!



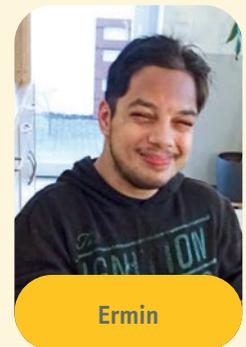
Aus dieser Überschrift ist das aussagekräftige Schaubild mit unseren Klienten Leon, Jens und Ermin entstanden.



Leon

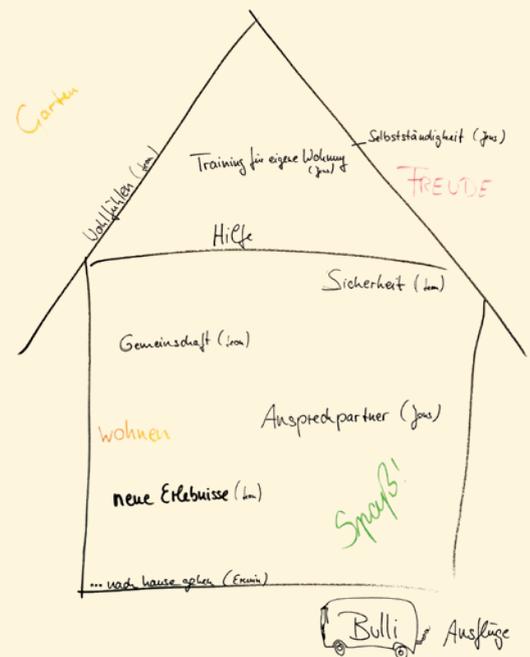


Jens



Ermin

Fotos: Stefan Gollmick | Grafik: WG Schleswigstraße



Wir aus der Schleswigstraße

„Die WG Schleswigstraße ist für mich...“



Daniel Gahr
WG Schleswigstraße
Bereichsleitung

Guten Tag allerseits, Daniel Gahr mein Name, von Beruf Diakon und Erzieher.

Ich bin seit dem Jahr 2003 im Wittekindshof tätig; erst in Bad Oeynhausen und seit 2009 als Bereichsleitung im Geschäftsbereich Hamm / Kreis Warendorf in der Wohngruppe Schleswigstraße. Zwischendurch auch in den Häusern der WG Schumannstraße und dem Wohnhaus Vöhde. In meinem Beruf erlebe ich jeden Tag etwas Anderes, Neues und unterm Strich gesehen, wird es immer noch besser.

Meine private Freizeit verbringe ich mit meinen zwei Töchtern, bin so oft es geht draußen unterwegs und kein herausragender, aber dafür umso leidenschaftlicherer Hobby-Handwerker.



Linda Wering
WG Schleswigstraße
Stellv. Bereichsleitung

Hallo zusammen, ich heiße Linda Wering, 37 Jahre alt und von Beruf Heilerziehungspflegerin und Motopädin. Im Wohnhaus Schleswigstraße bin ich seit Dezember 2011; als stellvertretende Bereichsleitung seit 2018.

Einer der interessantesten Aspekte an meinem Job ist es für mich, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihrem Lebensweg hin zum Erwachsenwerden zu begleiten und gemeinsam neue Kompetenzen zu entdecken und zu fördern.

Privat sind mir meine Familie und Freunde natürlich wichtig. Ausgleichend dazu der Sport; Fahrrad fahren, einfach viel Bewegung an der frischen Luft.

Meine kreative Ader lebe ich in den eigenen vier Wänden und – als sehr positiver Effekt der Arbeit – in der Wohngruppe voll aus.

Wir aus der Schumannstraße

Wohnhaus für Jugendliche und junge Erwachsene

Das Wohnhaus Schumannstraße ist ein angemietetes Mehrfamilienhaus, liegt in zentraler Lage im südlichen Teil der Stadt Hamm und ist zu Fuß und mit öffentlichen Mitteln gut zu erreichen. Hier befindet sich eine stationäre Einrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der Jugendhilfe mit insgesamt 12 Plätzen. Die Bewohner haben neben Lernschwierigkeiten oft zusätzlich einen erhöhten Betreuungsbedarf, weil sie teilweise sehr herausfordernde Verhaltensweisen haben. Das Intensivpädagogische Gruppenwohnen mit sechs Plätzen richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene (in der Regel ab 14 Jahren).



Die jungen Leute wohnen jeweils zu dritt in einer Wohneinheit auf einem Flur und teilen sich gemeinsam ein Bad mit WC. Zur gemeinsamen Nutzung stehen außerdem ein großer Gruppenraum mit Küche, ein Wohnzimmer mit Flachbildfernseher sowie ein großer Garten mit Grill- und Sitzmöglichkeiten zur Verfügung.

Junge Menschen, die bereit und motiviert sind, sich weiter auf ein selbständiges Leben vorzubereiten, können hier das in der Gruppe erlernte Verhalten weiter festigen und sich aktiv auf ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung vorbereiten.

Zusätzlich bieten wir das Intensivpädagogische Trainingswohnen an. Hier gibt es drei Wohnungen mit je zwei Plätzen. Es teilen sich jeweils zwei Personen eine abgeschlossene Wohneinheit mit Küche und einem gemeinsamen Badezimmer. Die Küche stellt gleichzeitig den Gemeinschaftsraum dar.

Der Fokus unserer Arbeit liegt auf der Persönlichkeitsentwicklung und der Verselbständigung. Das multiprofessionelle Team aus pädagogischen und pflegerischen Fachleuten arbeitet im Schichtdienst und stellt eine Schlafbereitschaft.



Zu den pädagogischen Unterstützungsleistungen für die Bewohnerinnen und Bewohner gehören die/der

- Anleitung zur Haushaltsführung
- Hilfestellungen bei wirtschaftlichen Angelegenheiten
- Motivation zur Teilnahme an Ausbildung/Schule/Arbeit
- Anregung zu sinnvoller Freizeitgestaltung
- Begleitung von sozialen und familiären Beziehungen
- Umgang mit persönlichen Krisen

Im Rahmen des Bezugspersonensystems ist jedem Bewohner ein Bezugsmitarbeiter zugeordnet, der im Sinne des Assistenzgedankens die Teilhabeplanung jedes Einzelnen individuell und bedarfsgerecht unterstützt.

Im letzten Jahr waren unsere Freizeitaktivitäten durch die Corona-Pandemie sehr eingeschränkt. Dennoch konnten wir verschiedene Angebote wie die tiergestützte Therapie und einen Tagesausflug in den Movie-Park nach Bottrop anbieten. Gerne angenommen wurden auch die Angebote wie das Herbstleuchten im Maxi-Park und das Autokino.

Ulla Hundehege



Ulla Hundehege **WG Schumannstraße** **Bereichsleitung**

Guten Tag! Ulla Hundehege ist mein Name, 57 Jahre, Diplom-Sozialpädagogin und Heilpädagogin. Im Wittekindshof bin ich seit 2015 im Wohnhaus Schumannstraße als Bereichsleitung dabei. Wichtig an meinem Job ist mir eine wertschätzende und annehmende Haltung gegenüber Mitarbeitenden sowie Klientinnen und Klienten; die Schaffung einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre.

Jede Klientin und jeder Klient erhält bei uns ein individuelles Betreuungsangebot, sodass er sich in der Schumannstraße wohlfühlen und selbstbestimmt leben kann. Ich habe drei erwachsene Kinder, sodass ich wieder etwas mehr Zeit habe meine Hobbys zu pflegen, abgesehen von meiner Unterstützung und Betreuung im Bereich der Altenhilfe.

Ich nutze die Zeit nach der Arbeit sehr unterschiedlich. Seit ca. drei Jahren gehöre ich zum Ensemble eines Theatervereins und verbringe viel Zeit bei den Proben für die Aufführungen. Eine weitere Leidenschaft ist das wöchentliche Tanzen in einer Tanzschule. Im Urlaub gelingt es mir am Besten abzuschalten, sodass ich mich darauf freue, bald wieder auf Reisen gehen zu können.

Mein Motto: Carpe diem!



Wir aus der Sulkshege

Team 1 – Heilpädagogischer Intensivbereich (HPI)

Unser Team HPI im Wohnhaus Sulkshege unterstützt, begleitet, fördert und betreut 12 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 bis 19 Jahren mit einer geistigen Behinderung. Im Erdgeschoss des Hauses befinden sich drei Wohngruppen, die jeweils über vier Einzelzimmer verfügen. Die drei Wohngruppen sind in zwei Regelbereiche und einen HPI-Bereich unterteilt. Es handelt sich dabei um reine „Männer-WGs“.

Unser Alltag unterscheidet sich beim zweiten Hinsehen eigentlich nicht sonderlich von dem einer Familie. Früh aufstehen, sich für die Schule fertig machen, launische Teenager mit „kein Bock auf Schule“ und manchmal auch auf den letzten Drücker zum Bus eilen. Arzttermine vereinbaren, Eltern- und Schulgespräche führen, Behördengänge, Klamotten kaufen, bei der Taschengeldausgabe begleiten, Hobbys nachgehen, Anleitung und Unterstützung im lebenspraktischen Bereich, Umsetzung der Teilhabe, Förderung von inklusiven Angeboten, wie die Anbindung ans örtliche Jugendzentrum oder den Pfadfindern; also sehr vielseitig.

Die Kinder in der Sulkshege bringen sich immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein. Brötchen holen für die Gruppe, Einkauf für und mit der Gruppe, Zubereitung von Mahlzeiten, Ämter im hauswirtschaftlichen Bereich ausüben, miteinander spielen und voneinander lernen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wohnhaus Sulkshege schlüpfen im Laufe des Tages in unterschiedliche Rollen: Spielpartner, Seelentröster bei Liebeskummer oder anderen Sorgen, Alltagsbegleiter und Alltagshelfer, Hauswirtschaftskraft oder Streitschlichter; nebenbei sind wir noch Heilerziehungspfleger, Krankenschwester, Erzieher, Ergotherapeut, Sozialpädagoge, Sozialarbeiter, Familienpfleger und durch Corona auch mittlerweile Lehrer.

Das sind wir in Hamm im Wohnhaus Sulkshege Team 1 - HPI.

Julian Hielscher





Julian Hielscher
Sulkshege Team 1
Bereichsleitung

Hallo, Julian Hielscher ist mein Name; ich bin 38 Jahre alt und arbeite seit 2013 für den Wittekindshof. Als gelernter Heilerziehungspfleger war ich einige Jahre als Schulbegleiter unterwegs und baute als Leitung eine Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung auf.

Im Wittekindshof bin ich von Beginn an im Heilpädagogischen Intensivbereich für Kinder und Jugendliche tätig, über die Stellvertretung bis hin zur Bereichsleitung. Gerade die jungen Menschen mit herausforderndem Sozialverhalten liegen mir am Herzen.

Eines der Ziele, an denen ich arbeite ist es, für mein Team und mich die „Work-Life-Balance“ zu erhalten. Aufgrund der täglichen Anforderungen nicht immer leicht, aber mit einem guten Team kann man daran gut arbeiten.

Privat hält mich mein Sohn auf Trab; danach kommt die Begeisterung zum Sport, an erster Stelle der Football.



Kristina Jässing
Sulkshege Team 1
Stellv. Bereichsleitung

Hallo, Kristina Jässing mein Name. Mit 36 Jahren bin ich als Heilerziehungspflegerin im Wittekindshof tätig. Seit August 2008 ein Jahr lang in der Wohngruppe Schleswigstraße, danach seit der Eröffnung im Haus Sulkshege.

Mein Arbeitsalltag besteht aus der Betreuung und individuellen Förderung der Kinder/Jugendlichen sowie aus dem Leiten des Teams in stellvertretender Funktion. Meine Kolleginnen und Kollegen sind mir sehr wichtig, das Arbeiten im Team, der Zusammenhalt.

Ich habe Spaß daran, die Kinder ressourcenorientiert zu fördern und ihre Fortschritte zu beobachten. Vor allem im pädagogischen Bereich und in der Motorik, sprich bei sportlichen Aktivitäten.

Auch privat ist der Fitnesssport mein Ausgleich. Da ich eine Sonnenanbeterin bin, zieht es mich im Sommer in den Süden.

Wir aus der Sulkshege

Team 2

Im Ortsteil Hamm-Heessen steht nahe eines kleinen Wäldchens das Wohnhaus Sulkshege. Die erste Etage wird von 12 Kindern und Jugendlichen bevölkert, die uns – das Team 2 – auf Trab halten. Alle bewohnen ein Einzelzimmer, aufgeteilt in drei Vierergruppen.

Wir begleiten „unsere“ Klientinnen und Klienten im Alltag und versuchen, sie dabei möglichst in das Gesellschaftsleben zu integrieren. Pädagogisch und pflegerisch im Sinne der Teilhabe werden sie täglich gefördert und gefordert; Schule, Werkstatt, Freizeit, individuelle Termine, Aktivitäten, aber auch Ämter nach Wochenplan, bei dem alle nach jeweiligem Können Aufgaben zu erledigen haben; z.B. beim Kochen oder der Wäsche zu helfen sowie Haushalts-Nachmittage, um die eigenen Zimmer wieder auf Vordermann zu bringen. Im Moment gehört natürlich auch homeschooling dazu, ebenso wie die alltäglichen Sorgen und Nöte, die einen begleiten, wenn man erwachsen wird.

Für die Älteren ist praktischerweise eine Bushaltestelle vor der Tür, sodass sie zu ihrem privaten Vergnügungen in die Stadt, ins KIZ Café oder zu Freunden fahren können.





Svenja Stahl
Sulkshege Team 2
Bereichsleitung

Ich bin Svenja Stahl, 27 Jahre alt und von Beruf Erzieherin. Angefangen habe ich 2018 im Wittekindshof, im Kinder- und Jugendhaus Schumannstraße.

Meine Aufgaben dort als stellvertretende Bereichsleitung waren eine gute Vorbereitung, um ab Februar 2020 erst die Bereichsleitung für das neue Angebot des Intensiv Ambulanten Wohnens zu übernehmen; im Anschluss wechselte ich im April 2021 in das Team 2 des Kinder- und Jugendhauses Sulkshege als Bereichsleitung.

In meinem Job ist es mir wichtig, jeden Tag mit den Bewohnerinnen und Bewohnern neu zu gestalten und gemeinsam ihre nächsten Ziele und Schritte zu verfolgen.

Privat bin ich gerne viel mit meinen beiden Hunden unterwegs und freue mich über Unternehmungen mit meinen Freunden.



Lioba Hirschberg
Sulkshege Team 2
Stellv. Bereichsleitung

Hallo, mein Name ist Lioba Hirschberg, 58 Jahre alt und seit 2009 als Erzieherin im Wittekindshof tätig.

Über die WG Schleswigstraße wechselte ich mit Eröffnung der Sulkshege dorthin. Der Aufbau der Sulkshege war eine besondere Herausforderung für alle Mitarbeitenden. Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten sind wir stolz, dass die Sulkshege gut zum Laufen gekommen ist. Seit 2011 bin ich stellvertretende Bereichsleitung von Team 2. Im Laufe der Jahre habe ich mehrere Bereichsleitungen erlebt und kennengelernt. Zusammenfassend kann ich sagen, dass man als Stellvertretung häufig eine zuhörende, beratende und unterstützende Funktion den Mitarbeitenden untereinander und gegenüber der Bereichsleitung hat. Man ist das sogenannte Bindeglied. Gleichzeitig unterstützt man seine Bereichsleitung in vielen Bereichen.

Besonders wichtig ist mir natürlich meine Familie. Als Ausgleich zur Arbeit gehe ich ins Fitnessstudio oder spazieren; Strickabende mit Freundinnen, malen oder lesen sind die ruhigeren Varianten und wenn gar nichts mehr geht: Laut Musik hören!

Wir aus der Vöhde

Wohnhaus Vöhde

Für Menschen jeden Alters bietet der Wittekindshof das passende Wohnumfeld und die gewünschte Assistenz. Für manche ist das Leben in einer stationären Wohngruppe mit umfassender Unterstützung die beste Option. Dabei gilt, so wie in allen Angeboten der Diakonischen Stiftung Wittekindshof: so viel Selbstbestimmung wie möglich und nur so viel Hilfe, wie gewünscht.

Das Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern rundet unter diesem Aspekt die Angebotspalette im Geschäftsbereich Hamm / Kreis Warendorf ab, da es das erste stationäre Wohnangebot für Erwachsene stellt.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner zogen im November 2018 in unsere 24 Wohnplätze, wobei noch zwei Krisenzimmer vorbehalten sind. Die derzeitige Altersstruktur liegt zwischen 18 und 49 Jahren.

Das multiprofessionelle Team ist pädagogisch sowie pflegerisch aufgestellt. Eine heterogene Mischung aus Erziehern, Heilerziehungspflegern, Altenpflegern, Gesundheits- und Krankenpflegern, Sozialarbeitern, Präsenzkraften und einer Fachwirtin für Erziehungswesen.

Unter der Leitung von Christian Schlottoff und Kirsten Berger sowie deren Stellvertreterin Mareike Jacobs, die sich auf dieser Seite gern auch kurz vorstellen, arbeiten die Teams mit vier Konzepten, je nach Klienten-Gruppe.

Gruppe 1 ist der Heilpädagogische Intensivbereich (HPI) mit dem Schwerpunkt Autismus. In der Gruppe 2, dem Regelwohnen, liegt der Schwerpunkt auf Verselbständigung. Ebenfalls zum Regelwohnen gehören die Gruppen 3 und 4, allerdings hier mit höherem Pflegeanteil.



Foto: Jacqueline Patzer

Das 4. Konzept ist das der Tagesstrukturierendem Angebote (TSA), an dem derzeit 7 Klientinnen und Klienten teilnehmen. Zur TSA gibt es auf den weiteren Seiten noch mehr Informationen, da sie dem Wohnhaus zwar angegliedert ist, aber doch selbständig agiert.

Oft ist das alltägliche Miteinander ähnlich wie in einer Familie. Es wird gemeinsam diskutiert und sogar gestritten. Es wird zusammen gelacht, aber auch geweint. Alle möglichen Situationen werden gemeinsam durchlebt und überstanden. Jeder wird in seiner Persönlichkeit so wahrgenommen und akzeptiert wie er ist.

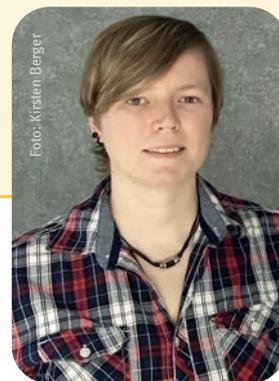
Die „Vöhde“, wie wir sie kurz nennen, ist noch ein recht neues Wohnhaus mit viel Potenzial und vielen Möglichkeiten. Hier liegt es an uns, diese Möglichkeiten gemeinsam mit den dort lebenden Klientinnen und Klienten zu gestalten, um die frisch gewachsenen Wurzeln in Rhynern zu festigen.

Kirsten Berger, Daniela Schwarz

Wir aus der Vöhde Team 1

Hallo, mein Name ist Kirsten Berger.

Ich bin 35 Jahre alt und seit meiner Ausbildung zur Erzieherin im Jahre 2010 im Wittekindshof tätig. In den verschiedenen Häusern habe ich mit vielen Kindern und Erwachsenen gearbeitet, während ich mich zum „Fachwirt im Erziehungswesen“ weitergebildet habe. Seit Februar 2021 bin ich eine der Bereichsleitungen im Wohnhaus Vöhde. Hierbei liegt der Schwerpunkt derzeit in der Arbeit mit erwachsenen Klientinnen und Klienten mit heilpädagogischem Intensivbedarf. So konnte ich mich stetig weiterentwickeln und neue Herausforderungen, die man täglich bei dieser Arbeit erleben kann, annehmen. Sehr wichtig ist mir der private Ausgleich mit meiner Familie, meinen Freunden und meinen beiden Bulldoggen. Ein ausgeglichenes Leben zwischen Privatem und Beruflichem, wo Platz für alle möglichen vorhandenen Interessen ist.



Kirsten Berger
Gruppe 1 und Team I
Bereichsleitung

Nicht zuletzt habe ich durch diese Arbeit ganz viele tolle und interessante Menschen kennen gelernt. So fahre ich auch nach 10 Jahren jeden Tag gerne zur Arbeit, um gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern das Leben im Wohnhaus zu gestalten und in ein „Zuhause“ zu verwandeln. Denn genau das soll „die Vöhde“ sein – ein Zuhause in dem man sich wohlfühlen kann.

Wir aus der Vöhde

Team 2



Foto: Hans-Christian Schlottoff

Hans-Christian Schlottoff Gruppe 3 und 4 Bereichsleitung

Hallo, ich bin Hans-Christian Schlottoff, 40 Jahre alt und arbeite seit 1999 in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof.

Nach meiner Ausbildung zum Diakon und Erzieher habe ich in meinen 20 Jahren im Wittekindshof Bad Oeynhausen in unterschiedlichen Häusern Stellvertretungen und Teamleitungen inne gehabt.

Im Juni diesen Jahres hat es mich wieder ins Ruhrgebiet gezogen, da kam mir die Stelle als eine der Bereichsleitungen im Wohnhaus Vöhde sehr entgegen. Jetzt wohne ich in der Nähe von Hamm und freue mich auf die Aufgabe, um zusammen mit einem motivierten und engagierten Team den hier lebenden Menschen ein Leben so selbständig wie möglich, mit soviel Hilfestellung wie nötig, zu gestalten.



Foto: Mareike Jacobs

Mareike Jacobs Gruppe 3 und 4 Stellv. Bereichsleitung

Hallo, ich bin Mareike Jacobs, 36 Jahre alt und wohne in Soest.

Meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin machte ich 2008 im Walpurgis-Haus in Soest und blieb noch bis 2011. Von da wechselte ich zu Sentera, einem Pflegezentrum, und arbeitete auf einer Reha-Phase F-Station. 2019 kam ich zum Wittekindshof, ins Wohnhaus Vöhde; seit Oktober 2019 als stellvertretende Bereichsleitung der Regelgruppen.

Als Ausgleich zur Arbeit sind mir meine Familie und Freunde sehr wichtig, ansonsten lese ich gern.

Wir aus der Vöhde

Tagesstrukturierende Angebote (TSA)

Am 1.10.2019 hat die TSA Vöhde ihre Tore geöffnet. Gestartet sind wir mit fünf Klienten aus dem angegliederten Wohnhaus und zwei Mitarbeitern. Seitdem sind sowohl die Strukturen, als auch der Klienten- und Mitarbeiterstamm langsam aber stetig gewachsen.

Es finden vielfältige Angebote aus den Bereichen Arbeit, Hauswirtschaft und Freizeit statt. Inhaltlich orientieren sie sich sehr individuell an den Fähigkeiten und Vorlieben der Klienten. Wir betreuen viele Klienten mit einer sehr niedrigen Frustrationstoleranz. So müssen die Angebote gut an die Klienten angepasst werden, um ihnen ausreichend Sicherheit und Erfolgserlebnisse, aber auch die Chance zur Entwicklung zu schaffen. Oberstes Ziel ist, den Klienten den Schritt zur Arbeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) zu ermöglichen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Förderziele. Zum Beispiel, sich bei einem Problem mit einer Aufgabe Hilfe zu holen, die Nähe von anderen Personen im Raum auszuhalten, das Erlernen mehrerer Arbeitsschritte nacheinander oder in einem Bulli mitzufahren.

Die Räumlichkeiten der TSA sind reizarm ausgestattet. An den Türen und Schränken befinden sich Bildkarten zur besseren Orientierung. Anhand von kleinen Piktogrammen wird für die Klienten der jeweilige Tagesplan visualisiert. Die Betreuung findet in einer 1:1 Situation oder in Kleingruppen statt. Einige Aktivitäten sind fester Bestandteil der Woche geworden. Zum Beispiel wird mittwochs gebacken und am Donnerstag ist der beliebte Waldtag. Derzeit planen wir ein festes Musikangebot, da viele der Klienten auf Musik sehr positiv reagieren. Sowohl Klienten als auch Mitarbeitern macht das gemeinsame Arbeiten Spaß und wir freuen uns darauf, die Angebote zukünftig noch weiter auszubauen.

Christine Bohnenschäfer



Christine Bohnenschäfer
TSA
Bereichsleitung

Hallo, mein Name ist Christine Bohnenschäfer, ich bin 38 Jahre alt und Diplom-Heilpädagogin. Am 1.1.2009 bin ich im Team der Ambulanten Hilfen und im KIZ gestartet. Im Jahr 2012 habe ich die Bereichsleitung für beide Angebote übernommen und in dem Zuge auch meine Weiterbildung Sozialmanagement gemacht. Nach der Geburt meines 2. Kindes habe ich wieder im Bereich der Ambulanten Hilfen gearbeitet und bin dann nach der 3. Elternzeit zunächst im Wohnhaus Vöhde angefangen. Nach einem Jahr wechselte ich in die neue TSA und habe dort mit Kollegen die ersten Angebote und Strukturen aufgebaut. Seitdem ist das Team gewachsen und das Angebot TSA ist zum festen Bestandteil der Klienten geworden. Ich freue mich, dass ich seit dem 1.3.21 das Angebot der TSA als Bereichsleitung begleiten darf. Privat verbringe ich natürlich gern meine Zeit mit meinem Mann, meinen drei Kindern, zwei Hunden und drei Hühnern. Daneben gehe ich gern wandern, auf Konzerte oder bouldern. Guy de Maupassant (1850-1893) sagte einmal: „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ – das passt auch ganz gut zu meinem Leben.

Wir aus der Brentanostraße

Intensiv Ambulantes Wohnen (IAW)



Seit März 2020 befindet sich im Hammer Süden das Wohnhaus IAW Brentanostraße mit 12 Wohnungen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Die Innenstadt erreicht man in maximal 15 Minuten zu Fuß. Wer es etwas eiliger hat, hat fast direkt vor der Haustür eine Bushaltestelle. Auch mehrere Einkaufsmöglichkeiten stehen in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

Hier bietet der Wittekindshof Intensiv Ambulantes Wohnen (kurz IAW) an. Aber was heißt das überhaupt? Das IAW ist ein Bindeglied zwischen betreutem stationärem Wohnen und ambulanter Wohnform für Menschen, die viel Unterstützung benötigen; sie haben vorher in ihren Familien, oder in einer stationären Wohngruppe gelebt und wollen nun als Erwachsene selbstbestimmter leben.

Die Mitarbeiter sind für Unterstützung, Fragen oder in Krisen rund um die Uhr für sie ansprechbar.

Im rollstuhlgerechten Neubau befinden sich 12 Wohneinheiten, ein großer Gemeinschaftsraum für Gruppenaktivitäten und gemütliches Zusammenkommen, eine Gartenanlage für Außenaktivitäten und ein Büro für die Mitarbeitenden.

In jeder Wohnung gibt es einen Schlafbereich sowie einen Wohnbereich mit Küchenzeile und Balkon, ein großzügig geschnittenes Badezimmer mit Dusche und ein Haushaltsraum.

Svenja Stahl

Einer der Bewohner möchte das Haus gerne mit seinen Worten vorstellen:

Hallo, ich bin der Paul. Ich bin 28 Jahre alt und wohne seit Mai in der Brentanostraße in Hamm!

Der Umzug war für mich echt aufregend. Aber ich habe mich sehr gefreut und es war gut. Ich hatte viel Hilfe bei meinem Umzug. Die erste Zeit war für mich sehr aufregend; ungewohnt, aber auch schön.

Mir gefällt hier besonders, dass ich alleine leben, selbst entscheiden und selbstbestimmt leben kann. Am Haus die Wohnaufteilung gefällt mir auch sehr gut und es ist toll, den Gemeinschaftsraum zu nutzen.

Ausflüge und Freizeitangebote planen wir mit der Gruppe und auch ganz viel alleine. Auch mein Freund

kommt mich oft am Wochenende besuchen und ich kann mir die Freizeit selber einteilen. Das finde ich besonders gut!

Die Nachbarschaft und meine Mitbewohner sind gut. Wir kommen alle zurecht. Mit meinen Mitbewohnern unternehme ich zwischendurch auch so Sachen, wie zum Beispiel in die Stadt gehen – die ist ganz nah. In nur 20 Minuten ist man schon mit-tendrin!

Ich bin echt begeistert von meiner WG. Es ist toll, dass man für mich da ist, aber ich trotzdem viel selber regeln darf. Aber ich weiß auch, dass ich immer einen Ansprechpartner habe.

Mit Paul sprachen Sarah Borgschulte und Jannik Mende

Foto: Jannik Mende



Paul

Ausbildungen und Freiwilligendienste

Ausbildung Heilerziehungspflege (HEP) Wohnhaus Sulkshege

Hallo, mein Name ist Celine Lachowicz, 23 Jahre alt und im dritten Ausbildungsjahr zur Heilerziehungspflegerin.

Die Arbeit beim Wittekindshof im Wohnhaus Sulkshege macht mir besonders Spaß, weil sie sehr vielfältig und abwechslungsreich ist. Als Azubi hat man die Möglichkeit, viele verschiedene Eindrücke und Erfahrungen für die berufliche Zukunft zu sammeln und sich als angehende HEP weiterzuentwickeln.



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kontakt- und InformationsZentrum Hamm

Wir haben unser Freiwilliges Soziales Jahr gemeinsam hier im Wittekindshof begonnen. Die Arbeit gefällt uns sehr gut. Dank der Mitarbeiter fühlen wir uns auch sehr wohl. Uns beiden bereitet es viel Freude mit Menschen zusammen zu arbeiten. Daher haben wir uns auch für ein FSJ hier im Wittekindshof entschieden. Es wäre für uns durchaus eine Option in Zukunft einen sozialen Beruf im Wittekindshof auszuüben.

Melike Özkan und Rojda Subasi



WIR SUCHEN DICH!

- Freiwilliges Soziales Jahr
- Bundesfreiwilligendienst
- Praktikum zur Berufsorientierung



www.wittekindshof.de/freiwillige

Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon

Interview mit zwei Diakonen

Auszubildende in sozialen Berufen sind gefragt und wichtig. Im Wittekindshof – als Diakonische Stiftung – wird zusätzlich noch Wert darauf gelegt, in der Sozialen Arbeit den Ursprungsgedanken, das diakonische Anliegen zu erhalten und zu fördern. Um dieses Berufsbild näherzubringen, haben wir zwei Diakone befragt.

Wie seid Ihr dazu gekommen, Diakon werden zu wollen?

P Ich konnte die Erzieherausbildung aus privaten Gründen leider nicht beenden. Da ich auf meinen Berufsweg im sozialen Bereich bleiben wollte, kam die Idee auf, die Diakonen-Ausbildung anzufangen. Aufgrund ihrer Vorzüge und meinem Interesse an der sozialen Arbeit sowie meiner bisherigen Erfahrung, habe ich diese Idee angenommen und mich angemeldet.

D Im Prinzip gar nicht. Ich hatte damals die Wahl nach meinem Diakonischen Jahr irgendwie ein Jahr zu überbrücken oder in den Diakonen Unterkurs einzusteigen.

Warum strebt man die Ausbildung an?

D Ich habe Dingen wie Religion oder dem Glauben an höhere Mächte im Allgemeinen schon immer skeptisch bis ablehnend gegenüber gestanden. Ich habe die Diakonen-Ausbildung vielmehr als die Chance für mich begriffen, mich mit der Religion – in die ich hineingetauft und konfirmiert wurde – auseinanderzusetzen und mich mit Fachleuten auszutauschen. Ganz ohne Gehirnwäsche, aus voller Überzeugung.

P Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den anderen Diakonen und der Gemeinschaft kann man tiefe Verbindungen schaffen, die einem im Leben sehr viel weiterhelfen können.

Welche Aufgaben hat man als Diakon? Was lernt man?

P Ich kann nur von meinem ersten halben (Corona-) Jahr der Ausbildung erzählen. Wir befassen uns mit verschiedenen religiösen Themen, den unterschiedlichen Testamenten und wie z.B. Charaktere damals dargestellt wurden; wie die Menschen auf diese Geschichten reagiert haben.

Wir vergleichen die unterschiedlichen Religionen; lernen über den Gemeindeaufbau und Homiletik, also die Predigtlehre. Darunter zählt es auch, erste eigene Andachten zu halten, die danach gemeinsam besprochen werden.

Aktive Gesprächsführung, das aktive Zuhören. Dazu kommt die Liturgik, darunter zählen der Gottesdienst und sein fester Ablauf sowie Musik und ihre Bedeutung in der Kirche.

Der Wittekindshof hat eine lange gut aufgearbeitete Geschichte, in die uns die Dozenten mitnehmen. Da werden bestimmt noch einigen Themen auf mich zukommen...





Paul Schwarz
22 Jahre

Erster in Ausbildung
zum Diakon im GB 10



Daniel Gahr
38 Jahre

Erzieher, seit 2008 Diakon und
ein Jahr später Bereichsleitung

D Die kurze Antwort ist leider keine!
Die lange Antwort:

Innerhalb des Wittekindshofes ist kein Mitarbeiter rein als Diakon angestellt. Damit verbunden gibt es auch keine Stellenbeschreibung wie zum Beispiel für eine Bereichsleitung.

Generell hat ein Diakon aus meiner Sicht die Aufgabe zuzuhören und zuzuschauen sowie auf Missstände aufmerksam zu machen. Dazu muss man, glaube ich, sehen, warum es die Diakone im Wittekindshof überhaupt gibt. Gegründet wurde die damalige Brüderschaft in den Nachwehen des 2. Weltkrieges damit die faschistoiden Elemente nie wieder die Chance haben, das zu tun, was sie in den letzten Jahren getan haben. Aus diesem Verständnis heraus definiere ich mein Handeln und Tun als Mahner. Vielleicht ist das Diakon-Sein am ehesten mit dem sozial-ethischen Gewissen in der alltäglichen Arbeit zu begreifen.

Ich glaube, wer mich besser kennt weiß auch, dass ich diese Rolle ganz gern ausfülle.

Was lernt man? Gute Frage, ich glaube man lernt eine Menge über sich selbst und seinen eigenen Blick auf die Welt und das Leben. Das ist `ne ganz schön anstrengende Nummer mit der Selbstreflektion.

Normaler Unterricht?

Wie ist der Ablauf?

P Der Unterricht findet zweimal die Woche auf dem Campus statt. Ansonsten ist Montag bis Mittwoch sowie jedes zweite Wochenende regulär die praktische Arbeit in einem Haus des Wittekindshofes vorbehalten.

D Klar gibt es auch viel Frontalunterricht. Aber es ist viel Selbstlernen gefragt in Gruppenarbeiten oder so. Manche Fächer erlauben auch gar keine konventionelle Unterrichtsgestaltung, wie zum Beispiel musisch-liturgische Bildung, wo es ganz viel um Abläufe von Gottesdiensten und Andachten geht und das Ganze eher praktisch abläuft.

Was kann man im Nachhinein damit anfangen?

P Es ist eine hohe „Garantie“ mit dem erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildungen in einer Diakonischen Stiftung – wie dem Wittekindshof – Arbeit zu finden. Man ist u.a. am Ende der Ausbildung berechtigt, Trauerreden und Andachten zu halten. Davon abgesehen, merkt man jetzt schon den hohen sozialen Aspekt, der sich in beiden Ausbildungen wiederfindet. Das Miteinander, den Anderen anzunehmen.

D Naja ein bisschen ist das wie bei allem erlernten Wissen. Man kann alles damit anfangen, oder eben nichts. Nein, Quatsch, für mich ist das, was ich in der Ausbildung gelernt habe, schon in meinen Alltag aufgenommen worden. Es geht ja innerhalb der Ausbildung auch darum, wie man sich ausdrückt, wie man Sachverhalte transportiert, usw. Viel wichtiger sind aber die ethischen Grundlagen, die man natürlich auch mitnimmt. Von daher

kann man schon sagen, dass das alles für meinen Alltag elementare Sachen sind, die man innerhalb der Ausbildung gelernt hat.

Was für Vorteile bietet der Wittekindshof an, es zu lernen? Was ist das Besondere daran?

P Die Dozenten haben alle Praxiserfahrung im Umgang mit dem, was sie uns beibringen und mit der respektvollen Interaktion mit Menschen, ob mit oder ohne Behinderung.

Der Wittekindshof ist eine der wenigen großen Stiftungen, die einen Diakonen-Kurs anbieten und sind in NRW weit verbreitet, sodass man an vielen Orten seine Ausbildungen- sowie seine Arbeitsstelle dort finden kann. Und da Diakone immer gesucht werden, hat man später eine Stelle ziemlich sicher, wenn man sich gut anstellt.

Das Besondere daran ist der Ablauf und die Art der Ausbildung. Ich habe zwar keine direkte Diakon-Vergleichsmöglichkeit, außer dass sie schon jetzt anders ist, als meine bisherigen Ausbildungserfahrungen. Es fühlt sich anders an.

D Naja als Erstes fällt mir dazu ein, dass die Ausbildung bezahlt wird.

Ein weiterer Vorteil ist die berufsbegleitende Ausbildung, sodass man schon recht schnell herausfinden kann, ob einem die Arbeit mit Menschen überhaupt liegt.

Wie sind die Reaktionen im privaten Umfeld?

D Die sind total gemischt. Die Meisten mit denen ich darüber rede, finden es eher erstaunlich, dass ich Diakon bin; weil sich die Menschen, glaube ich, einen Diakon eher anders vorstellen.

P Ursprünglich waren die Meinungen gespalten. Die Wenigsten kannten die Inhalte der Ausbildung. Manche fanden, es sei eine gute Idee, da die Vorzüge und meine Vergangenheit dazu passen. Andere waren erst dagegen, skeptisch, da sie sich darunter vorstellen, dass die Ausbildung uns Werte vorgibt, die wir aus der Bibel weitergeben müssen; um später auf der Kanzel zu stehen und Predigten zu halten. Da dem jedoch nicht so ist, konnte ich sie mit meinen ersten Erfahrungen und meiner Begeisterung umstimmen.



Stand jetzt: Würdest du es wieder tun?

P Momentan würde ich diese Ausbildung nochmal machen. Der Unterricht in der kleinen Gruppe ist dynamisch. Die Dozenten sind alle aufgeschlossen, freundlich und engagiert. Und dem schließt sich die Klasse an. Diese ist auch meiner Erfahrung zufolge auch voller offener Menschen, mit denen man sich sehr gut versteht. Wir helfen einander, wenn es Probleme gibt und unterstützen den Rest unserer kleinen Gruppe.

Der Unterricht ist interessant und wir lernen viele hilfreiche Dinge, die ich in der vorherigen Erzieher-Ausbildung nicht einmal angekratzt habe, über Themen wie Pädagogik und Seelsorge. Fazit: ja.

D Kurz und gut: Ja, auf jeden Fall. Man begibt sich auf eine gemeinsame Reise.

Das war eine der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe!

Ich danke Euch für Eure Offenheit und einen kleinen Einblick in Euer berufliches Leben.

Impressionen

Fröhliche Bäckerin Michaela



Foto: Nicole Nickel

Mirco will hoch hinaus



Foto: Daniela Schwarz

Versonnener Sänger



Foto: Manuela Hohn

Baumarbeiter Nils



Foto: Christine Bohnenschäfer

Den Wald erleben



Foto: Kai Potthoff

Besuch bei außergewöhnlichen Tieren



Foto: Anna-Lena Pelz

Impressionen

Kreative Klienten



Foto: Manuela Hohn

Sportlicher Matthias



Foto: Sabina Greé-Behrendt



Vorfreude auf das leckere Ergebnis



Foto: Nicole Nickel

Aufmerksamer Dustin



Foto: Daniela Schwarz

Christian und seine Liebe zum BVB



Foto: Daniela Schwarz

Tobi im Chefsessel



Foto: Daniela Schwarz

Dominik genießt die tiergestützte Therapie



Foto: Ursula Hundehege

2019

Am 22.12. versammeln sich alle Jahre wieder Klientinnen und Klienten, Mitarbeitende und Familien der Diakonischen Stiftung Wittekindshof in der Marienkirche in Hamm-Heessen, um gemeinsam das Weihnachtsfest zu feiern. Unser letzter Gottesdienst im Jahr 2019 wurde von den Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden des AUW-Teams vorbereitet und durchgeführt.

Schon Wochen zuvor fanden gemeinsame Treffen im KIZ statt, bei denen sich eine Gruppe von Freiwilligen gemeinsam Gedanken über die Gestaltung machte. Schnell wurde klar, dass das Thema des Gottesdienstes die „Nächstenliebe“ sein soll. In die Vorbereitungen wurde ein befreundeter Pfarrer mit einbezogen, der gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden eine Struktur für den Gottesdienst erarbeitete.

Die Klientinnen und Klienten hatten großen Spaß und bekamen die Möglichkeit, gemeinsam miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Gottesdienst wurde von allen sehr gut angenommen. Es wurde gemeinsam gesungen und die Klientinnen und Klienten trugen kleine Schauspiele vor, in denen sie allen Anwesenden ihre Ansichten von „Nächstenliebe“ und der „Weihnachtszeit“ näher brachten. Musikalische Begleitung erhielten wir von Jan Hubert. Am Ende verteilten die Klientinnen und Klienten selbstgebastelte Kerzen an alle Teilnehmenden.

Nach dem Gottesdienst feierten die einzelnen Gruppen gemeinsam in ihren Häusern das Weihnachtsfest.

Carolin Ringkamp

gewohnte Festlichkeit

2 unterschiedliche WEIHNACHTS- GOTTESDIENSTE

Da uns in diesem Jahr die Pandemie einen gemeinsamen Gottesdienst verboten hat, ließ sich unser theologischer Vorstand, Pfarrer Prof. Dr. Starnitzke, etwas Besonderes einfallen.

In der Erlöserkirche in Bad Oeynhausen wurde vorab in Zusammenarbeit mit Pfarrer Martin Wedek, Kantorin Conny Stern und vielen zahllosen Helfern, ein Besprechungsgottesdienst in Leichter Sprache von einem Kamerateam begleitet. Wahlweise mit oder ohne Untertitel; die Liedtexte wurden sofort dazu mit angeboten.

Das Besondere an diesem Gottesdienst war, dass sich alle Wohnbereiche in diesem Gottesdienst wiederfinden konnten. Jede Gruppe hat einen Gegenstand einsenden können, der für sie zum Weihnachtsfest unbedingt dazu gehört und von den Klientinnen und Klienten wiedererkannt werden konnte.

Der Video-Gottesdienst wurde vorab stiftungsweit zum Download angeboten, um am Fernseher oder mittels Beamer auf einer Leinwand angesehen und mitzelerlebt werden zu können.

So wurde unter Corona-Bedingungen der Gottesdienst zeitlich unabhängig in die Feier der einzelnen Wohngruppen integriert. Eine gelungene kreative Aktion, wie wir finden!



Klientenrat Vöhde

Vorstellung und Aufgaben



Die Interessen der Bewohner unseres Wohnhauses Vöhde werden durch einen Klientenrat vertreten (§6 des Wohn- und Teilhabegesetzes). Der Beirat kann Maßnahmen bei der Geschäftsbereichsleitung beantragen, Beschwerden der Mitbewohner entgegennehmen, weiterleiten und besprechen. Auch hilft er neuen Bewohnern, sich zurecht zu finden.

Bei Fragen der Verpflegung, der Freizeitgestaltung und der Hausordnung hat der Klientenrat ein Mitbestimmungsrecht. In weiteren Bereichen wirkt er bei der Gestaltung und Organisation des Lebens in unserem Geschäftsbereich mit.

Unser Klientenrat besteht derzeit aus Siirin El, Asmar El, Hamoui und Christian Jedamzik. Verantwortlicher Mitarbeiter ist die Bereichsleitung Hans-Christian Schlottoff.



Kooperation mit der Lebenshilfe während der „Corona-Krise“

Nachdem im März 2020 erst ein Erlass des Landesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Kraft trat, unter anderem Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) zu schließen, standen im Frühling 2020 erste Lockerungen an: Werkstätten wurden wieder geöffnet und Besuche in Pflegeeinrichtungen wieder gestattet. Konzepte, um Besuche in unseren Wohnhäusern und -angeboten in einem sicheren Umfeld wieder zu ermöglichen, wurden erarbeitet.

„Bis dahin war es weiterhin wichtig, feste Strukturen zu bieten“, weiß Nicole Nickel. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Sandra Standen ist Frau Nickel normalerweise in der Lebenshilfe-Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Hamm tätig. Während ihrer regulären Arbeitszeiten waren Nicole Nickel und Sandra Standen nun bis September 2020 im Wohnhaus an der Vöhde anzutreffen. Sie unterstützten dort Menschen, die normalerweise in der Lebenshilfe-Einrichtung ihrer Arbeit nachgehen würden. „Wir konnten so unseren Betreuungsauftrag weiter leisten. Dadurch, dass wir die Menschen bereits kannten, war der Umgang miteinander aber schon vertraut“, so Nicole Nickel.

An den bestehenden Strukturen im Wohnhaus änderte sich aber nichts, betonte sie. „Wir versuchten, den Alltag so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.“ Gemeinsam mit den Bewohnern haben Nickel und Standen unter anderem Futterstellen aus Holz für Eichhörnchen und Vögel gebaut. „Quasi eine Futterbar für die Tiere.“



Ein großer Vorteil: Mit den Räumlichkeiten der Vöhde war Nicole Nickel bereits bestens vertraut. Neben ihrer Tätigkeit bei der Lebenshilfe ist sie zusätzlich als Mini-jobberin für den Wittekindshof im Einsatz. „Ich habe das Haus als Mitarbeiterin miteröffnet. Daher kenne ich die Menschen schon ganz gut“, sagt sie. Auch nach dem Arbeitsplatzwechsel zur Lebenshilfe sei sie der Einrichtung verbunden geblieben und arbeitet dort an den Wochenenden. „Und helfende Hände werden ja immer gebraucht.“

Ann-Christin Lüke



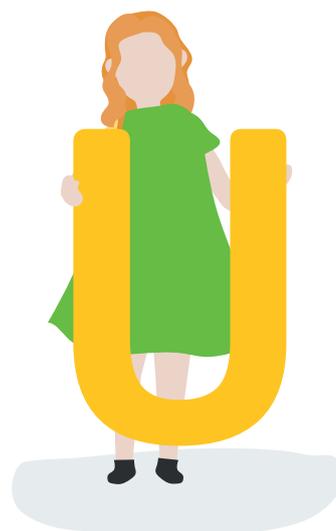
Beirat der Klienten des Ambulant Unterstützten Wohnens (AUW-Beirat)



Unter der Leitung von Bahar Karaköse, vertreten durch Ayla Biyik sind für die derzeitigen Klienten im Rat Sandra Kiefer, Melanie Block und Tobias Jakob zuständig.

Der AUW-Beirat bietet regelmäßige Sprechstunden an, hat ein offenes Ohr für die Sorgen, Nöte und Ängste der Klienten. Gerne werden aber auch Wünsche und Verbesserungsvorschläge entgegengenommen. Wer nicht persönlich Kontakt aufnehmen möchte, kann auch den anonymen Kummerkasten nutzen, der sich im KIZ Café „Mittendrin“ befindet.

Seit dem Jahr 2010 gibt es bei den Ambulanten Diensten des Wittekindshofes in Hamm den AUW-Beirat. Seine Mitglieder werden im Rahmen einer Vollversammlung der Klientinnen und Klienten des Ambulant Unterstützten Wohnens jeweils für vier Jahre gewählt. Die nächste Wahl ist somit zum Januar 2022 geplant. Die Klienten, die nicht persönlich bei der Vollversammlung wählen möchten bzw. nicht dabei sein können, bekommen das Angebot einer Briefwahl.



Regelhaft einmal im Monat treffen sich die gewählten Beiratsmitglieder mit ihren Vertrauenspersonen. Die Beschwerden oder Anregungen können daraufhin gemeinsam bearbeitet werden. Im Rückschluss werden die Klienten vom AUW-Beirat informiert.

So war es zumindest in den Jahren vor Corona; seither wird improvisiert.

Ayla Biyik



Wohnen in der Ritterstraße

Interview mit Danilo Biscardi

Nach dem Kauf und Umbau des Hauses in der Ritterstraße seitens des Wittekindshofes, wurde ein weiteres Angebot mit eingeplant. Acht Wohnungen für Klienten, die durch unsere Ambulanten Hilfen betreut werden, entstanden. Einer unserer „neuen“ Mieter wurde von zwei Mitarbeitern – Daniel Gahr und Linda Wering – besucht, die ihn vorab viele Jahre in seinem stationären Wohnhaus, der WG Schleswigstraße, betreuten.

Auszüge aus diesem Gespräch dürfen wir hier vorstellen:

Danilo, Du bist jetzt schon eine Weile im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW). Wie geht es Dir damit?



Am Anfang war es schwierig, weil man auf sich allein gestellt war. Das war ungewohnt. Die Trainingswohnung in der Schleswigstraße war eine gute Vorbereitung darauf. Aber dort gab es mehr Ansprechpartner. Öfter. Das ist jetzt anders.

Wie bekommst Du denn jetzt Deine Unterstützung?

Mit meinem Bezugsbetreuer komme ich gut klar. Wir verstehen uns gut. Das Geld wird mir eingeteilt. Ich gehe in Begleitung einkaufen oder wenn ich mal zum Arzt muss. In der Woche habe ich Betreuungsstunden; am Wochenende gibt es für Notfälle eine Rufbereitschaft.



Was machst Du so in Deiner Freizeit?



Da fällt mir immer etwas ein. Ich bin viel im KIZ gewesen, aber das geht durch Corona ja im Moment nicht. Genauso wie ein Treffen mit der alten Wohngruppe. Mit meinem Roller bin ich überall hingefahren.

Wie sind die Nachbarn in Deinem Umfeld?

Mit den meisten Nachbarn komme ich gut klar. Wir helfen uns und treffen uns manchmal. Nicht mit jedem. Schwierigkeiten gibt es immer mal. Das ist ja normal.



War es für Dich die richtige Entscheidung ins AUW zu gehen?



Ja, auf jeden Fall! Ich wollte auf jeden Fall in Hamm bleiben. Ich fühle mich hier wohl.

Wir danken Dir, dass wir Dich besuchen durften. Schön, dass Du uns gezeigt hast, wie Du jetzt lebst.

Immer gerne wieder.



KIZ Café „Mittendrin“ in der Corona-Zeit

Renovierung KIZ mit den Klienten

Da wir auf ungewisse Zeit unsere Räumlichkeiten des KIZ Cafés „Mittendrin“ wegen der Corona-Pandemie geschlossen halten müssen, hatten wir entschieden, in dieser Zeit notwendig gewordene Renovierungen in den Räumen vorzunehmen. Unsere Klienten durften auch lange Zeit ihre Arbeitsplätze in den Werkstätten nicht betreten und wünschten sich eine Beschäftigung in der arbeitsfreien Zeit. Nach Lockerung der strengen Kontaktverbotsregeln, haben wir gemeinsam im Team entschieden, Klienten die Möglichkeit zu geben, sich an den freiwilligen Renovierungsarbeiten zu beteiligen. Die Tapeten wurden teilweise ausgetauscht und alle Räume neu gestrichen. Im Anschluss haben wir begonnen, unseren großen Schaukasten im Außenbereich umzugestalten. Wir haben darauf geachtet, dass die geforderten Abstandsregeln und die zu der jeweiligen Zeit geltenden Hygieneregeln eingehalten wurden. Trotzdem hatten alle Spaß bei der Arbeit und die Räume sind fertig und sehr schön geworden.

Die Klienten hatten die Gelegenheit, bei der Gestaltung und Farbauswahl mitzuwirken. Dies stärkte ihr Selbstwertgefühl und spornte sie an, Ideen zu äußern und nach Möglichkeit umzusetzen. Schwierig war es manchmal, Helfer abzuweisen, weil es ansonsten nicht möglich gewesen wäre, die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. Aber wir haben zu guter Letzt immer eine Lösung gefunden. Wir freuen uns darauf, wenn wir unseren Besuchern das neue KIZ Café vorstellen dürfen!

Luzia Gütschow

Angebote für AUW-Klienten

Nachdem der Lockdown wieder etwas gelockert wurde, konnten wir endlich wieder Einzelangebote für unsere Klienten anbieten, die nicht in ihren eigenen vier Wänden stattfanden.



Foto: Martin Orlich

Da Möbel aus Palettenholz gerade modern sind, kam der Klient Herr F. auf die Idee, dies für das Café Mittendrin zu bauen. Unser Mitarbeiter Herr Orlich nahm sich des Projektes an. In kreativer Zusammenarbeit entstand der riesengroße Holzstuhl, der unsere Besucher zukünftig einlädt, es sich in den Kissen gemütlich zu machen. Als Bonus für die Arbeit wurden die Initialen der Möbelbauer eingestanzt.

Somit kann Herr F. bei jedem seiner häufigen KIZ-Besuche erneut stolz auf seine Arbeit sein.

Fahrrad-Werkstatt

Unsere corona-verwaiste Fahrrad-Werkstatt, die sich im Keller der Geschäftsstelle befindet, wurde reaktiviert. Klienten, die ein Rad nutzen und kleine Probleme damit haben, versuchen sie entweder unter Anleitung selbst zu lösen oder sie fragen Helmut. Helmut ist ein Klient, der Fahrräder liebt und bisher alle Probleme zum Selbstkostenpreis lösen konnte. Als Rentner hat er sich zum Hobby gemacht, anderen Klienten mit ihren Fahrrädern zu helfen. Mit einer großen Tüte Weingummi als Danke-Schön, die er beim Fußball gucken genießen kann, hat er gleich zwei schöne Erlebnisse.



Stimmungsbild unserer Gruppenangebote im KIZ



Seit Anfang Juli ist es uns wieder erlaubt in kleinen festen Gruppen unterschiedliche Angebote für unsere Klienten anzubieten. Die Gruppen bestehen aus einer Gruppenleitung und maximal vier Teilnehmenden, die nicht wechseln.

Wir bieten unterschiedliche Angebote an, wie Seidenmalerei, Holzbrandmalerei, einmal im Monat Kegeln in der Marktschänke, unser Kreativangebot „Aus Alt mach Neu“, ein spezielles Bastel- und Malangebot für Kinder, Spieletreffs oder ein Ausflugsangebot.

Manche Gruppe mussten sich verkleinern. Eine Teilnehmerin wird nicht von der Diakonischen Stiftung Wittekindshof betreut und darf deshalb bis auf weiteres nicht am Angebot teilnehmen. Sie schreibt: „Es ist schade, dass ich nicht mehr dabei sein kann. Mir kribbelt es schon in den Fingern, wenn ich daran denke, mit euch zu malen. Ich sehne den Tag herbei, an dem ich wieder mitmachen darf.“

Aus den Angeboten kommen ausschließlich positive Rückmeldungen. Die Klienten nehmen nach manchen Treffen selbst kreierte Kunstwerke mit nach Hause oder Erinnerungen an einen schönen Tag.

Luzia Gütschow



Gartenprojekt WG Schleswigstraße



Während der Zeit des ersten Lockdowns haben wir mit den Klienten zur sinnvollen kreativen Beschäftigung ein umfangreiches Gartenprojekt in der Wohngruppe Schleswigstraße umgesetzt. Zusätzliche **Sichtschutzstreifen** am Zaun; mitsamt neuem **Beet**, das frisch und detailliert angelegt wurde. Auf Wunsch eines Klienten bekam die Wiese einen eigenen **Apfelbaum**.

Unsere vorhandenen Europaletten erhielten einen neuen Anstrich und eine sinnvolle **Bepflanzung** mit nutzbaren Kräutern.



Das größte und aufwendigste Projekt war eine Sitzlounge aus Europaletten. Sie wurden von den Klienten nach begeisterter Planung abgeschliffen, geölt und anschließend entsprechend zusammengebaut, so dass eine Sitzmöglichkeit und ein Tisch entstanden. Um der sogenannten „**Chill-Lounge**“ noch eine gewisse Gemütlichkeit zu verleihen, fand auch hier noch eine Bepflanzung der Paletten statt. Entsprechende Einsätze wurden angeschafft, die nun mit unterschiedlichem Blüh- und

Farbwerk den Wohlühlcharakter unterstreichen. Ein großes Kissen für die Sitzfläche und ein Sonnensegel über die gesamte Fläche gespannt, das auch noch in den Abendstunden durch den integrierten LED-Lichtschlauch für ein fantastisches Flair sorgt.



Die gepflasterte **Terrasse** wurde von Unkraut befreit und mit Hochdruck gereinigt; neue **Blumenkübel** und das **Treppengeländer** zuletzt mit unterschiedlichen Blumen aufgehübscht.



Die Klienten haben in der Zeit voller Tatendrang mitgearbeitet, sie zeigten Freude bei der Umsetzung und brachten ihre eigenen Ideen mit ein. Bereitwillig mit den unterschiedlichsten Geräten zu arbeiten, zeigten sie Ausdauer, Motivation und präsentierten letztendlich zu Recht voller **Stolz** das Endprodukt.



Linda Wering



Bulli mit Stickerbombs

In der Wohngruppe Schleswigstraße befanden die Bewohner ihren Bulli für zu langweilig. Ein normaler Bulli halt. Da er – gesponsert durch die Aktion Mensch – dem Geschäftsbereich und nicht zum „normalen“ Fuhrpark des Wittekindshofes gehört, wurde überlegt, wie man die Optik des Bullis verbessern könnte.

Ein neues Autoradio stand eh auf der Tagesordnung, Kabel mussten verlegt werden und dadurch wurde auch die Innenverkleidung ausgebaut. Das brachte die Gruppe auf die Idee, damit etwas anzustellen.

Stickerbombs – hunderte kleiner und größerer Aufkleber, wahlweise in bunt oder schwarz-weiß – waren schnell besorgt. Der große Küchentisch wurde immer wieder umfunktioniert und über viele Tage, wann immer jemand Zeit hatte, saßen sie daran – ob zu zweit oder alle zusammen.

Nach dem ersten Teil mit bunten Stickern befanden sie einstimmig, dass bunt doch zu wild sei. Schwarz-weiß sah besser aus, aber Tag für Tag für Tag kleben. Die einzelnen Teile der Verkleidung sind großartig. In jeder Ecke ist etwas anderes zu sehen. Die Klienten haben sich natürlich gemerkt, welchen Winkel sie selbst bearbeitet haben.



Das wieder eingebaute Gesamtwerk war bei Redaktionsschluss durch den fatalen Wintereinbruch leider noch nicht zu bewundern, aber das wird für die nächste Ausgabe nachgeholt.



In einem Inklusionsprojekt gemeinsam mit den Alltagshelden e.V. ging es in den Herbstferien 2019 in die Türkei nach Seferihisar. Neun unserer Klienten begaben sich auf eine abenteuerliche Reise. Für die Meisten war es der erste Flug in ein fernes Land.

Tag 1

Sehr früh morgens ging es von Hamm aus Richtung Flughafen Düsseldorf. Bei allen stieg die Nervosität schon vor dem Start.



Um 11:00 Uhr türkischer Zeit landeten wir auf dem Flughafen in Izmir und wurden von einer Delegation durch wundervolle türkische Landschaft zu unserer Unterkunft gefahren.

Nach der Begrüßung durch die netten Mitarbeitenden der Anlage und einem deftigen Essen bezogen wir unsere Häuser. Den restlichen Tag verbrachten wir am Strand und im Wasser und schauten der Sonne zu, wie sie unterging.

Tag 2

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es erneut an den Strand. Viel Spaß, Sonne, viel Sonnencreme, ein Sandburgen-Wettbewerb und noch mehr Sonne.



Wir durften eine kleine Gruppe von jungen türkischen Schülerinnen kennenlernen. Sie waren sehr offen und versuchten sich mit den Klienten zu unterhalten. Den Abend ließen wir mit einem Spieleabend ausklingen.

Tag 3

Nach dem Frühstück wurden wir von einem Bus abgeholt, der uns zu einer Schule für körper- und geistig-behinderte Kinder und Jugendliche brachte. Hier trafen wir ebenfalls die Schülerinnen wieder, die uns am vorherigen Tag in unserer Wohnanlage besucht hatten.

Bei einer Führung durch die Schule stellte sich schnell heraus, dass jeder Raum individuell auf die Behinderungen der einzelnen Jugendlichen abgestimmt war, sodass hier intensiv mit ihnen gearbeitet werden kann.



Nach einer kurzen Stärkung durch Tee und Kekse, haben sich unsere Kids kreativ entfalten können. Sie bekamen einen Spiegel sowie diverse Wäscheklammern aus Holz. Die Wäscheklammern wurden in unterschiedlichen Farben und Mustern bemalt und nachdem sie getrocknet waren, um den Spiegel gesteckt. Ein hübsches Andenken an einen schönen Tag.



„Zuhause“ riefen unverzüglich wieder der Strand und das Meer nach uns. Nachmittags besuchte uns Theo Hesse als Vertreter der Stadt Hamm, Fachbereichsleiter des Jugendamtes, der den restlichen Tag mit uns verbrachte. Die Disco am Abend darf natürlich im Urlaub nicht fehlen.

Tag 4

Nach einer geführten Stadtführung lockte uns ein türkischer Basar in all seiner Bunttheit, bei dem jeder auf seine Kosten kam. Die anschließende ruhige Besichtigung des kleinen Hafens von Seferihisar tat allen gut. Chillen am Strand, abends wieder eine Disco mit hauseigenem DJ und alle waren glücklich.

Tag 5

Zum Abschluss der Freizeit haben wir morgens nochmals die Schule besucht. Dieses Mal war der künstlerische Umgang mit Ton gefragt. Die vorletzten Sonnenstrahlen wurden getankt und der letzte Sonnenuntergang genossen.



Tag 6

Der Abreisetag verschwand mit packen, einem doch noch allerletzten Strandbesuch und dem Rückflug.



Fazit: Immer wieder gern!

Kai Potthoff und Nagihan Ertem

Einweihungsfeier Wohnhaus Vöhde in Hamm-Rhynern

„Das Gebot der Nächstenliebe ist unsere Grundlage, in die Städte und Gemeinden hineinzugehen und neue Angebote für Menschen mit Behinderung aufzubauen. Nehmen Sie die Frauen und Männer aus dem Wohnhaus Vöhde in Ihrer Mitte auf, gehen Sie aktiv auf die Menschen zu und zeigen Sie Offenheit im Quartier“, sagte Pfarrer Professor Dr. Dierk Starnitzke, Vorstandssprecher der Diakonischen Stiftung Wittekindshof bei der feierlichen Einweihung des neuen Wohnhauses an der Vöhde in Hamm-Rhynern.

Etwa 80 Menschen waren zur Einweihung gekommen, die von der Musikgruppe „Yanomami“, was so viel wie „Mensch“ bedeutet, begleitet wurde. Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten die Gäste mit den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Vöhde sowie den Verantwortlichen der Stiftung, Freunden, Unterstützern, Nachbarn, Mitgliedern der Gemeinde und Personen aus Politik und Verwaltung bei Snacks und Getränken ins Gespräch kommen und sich das Haus anschauen.

Jacqueline Patzer



Fotos: Jacqueline Patzer

Nachruf

Johanna Bierkämper

* 01.08.1999

† 08.12.2020



Johanna Bierkämper war eine junge Frau voller Fröhlichkeit und mit viel Energie. Sie wusste durchaus, was sie wollte und hat es auf ihre unvergleichliche, ganz eigene Art oft durchsetzen können.

Mit ihrer Familie durfte sie – unter dem Motto „Bewegung macht schlau“ – die Berge und das Meer kennenlernen; viel unterwegs sein, sei es auf dem Aasee zu segeln oder die Pferde des therapeutischen Reitens zu genießen. Ihr letzter Urlaub fand im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe statt. Bespaßung rund um die Uhr, genau richtig für Johanna. Den Weg zum Leckerschrank fand sie immer als Erste, auch wenn die Süßigkeiten versteckt waren.

In den letzten zwei Jahren wurde ihr Leben ob der Krankheiten ruhiger. Sie zog in das Wohnhaus Vöhde und fand sich gut in die Gemeinschaft ein. Ihre Reisen unternahm sie vermehrt vom Bett aus mit Jim Knopf und Lukas, dem Lokomotivführer, oder sie schwamm mit dem Fischlein Nemo durch das Meer.

Im Team der Vöhde hatte sie einen besonderen Platz im Herzen. Einfach weil sie Johanna war. Mit all ihren kleinen Besonderheiten. Eine letzte liebevolle Besonderheit ist: Von klein auf waren, egal wo sie war, Bauklötze ihre Begleiter; ihre Familie ermöglichte es, dass Johanna selbst jetzt – aus Stein gemeißelt – von ihren Bauklötzen begleitet wird.

Daniela Schwarz

**Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in euch weiter.**

Rainer Maria Rilke

Termine 2021



Wir möchten natürlich so schnell wie es corona-bedingt möglich ist, unsere Aktivitäten wieder aufnehmen. Angebote, Veranstaltungen, Feiern – mit Euch und für Euch da sein!

Sobald es nähere Informationen gibt, geben wir sie rechtzeitig bekannt!



Foto: Daniela Schwarz

Impressum „Wir in Hamm“

Herausgeber: Geschäftsbereich Wohnen 10 der Diakonischen Stiftung Wittekindshof | Ritterstraße 28 | 59065 Hamm

Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Teschlade, Geschäftsbereichsleitung

Redaktion: Daniela Schwarz | Oliver Valerius | Mitarbeitende des Geschäftsbereiches

Die nicht namentlich gekennzeichneten Texte und Bilder wurden erstellt von Daniela Schwarz.

Layout: eulenblick Kommunikation und Werbung, Münster

Druck: Druckerei + Verlag Kurt Eilbracht GmbH & Co. KG, Löhne

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

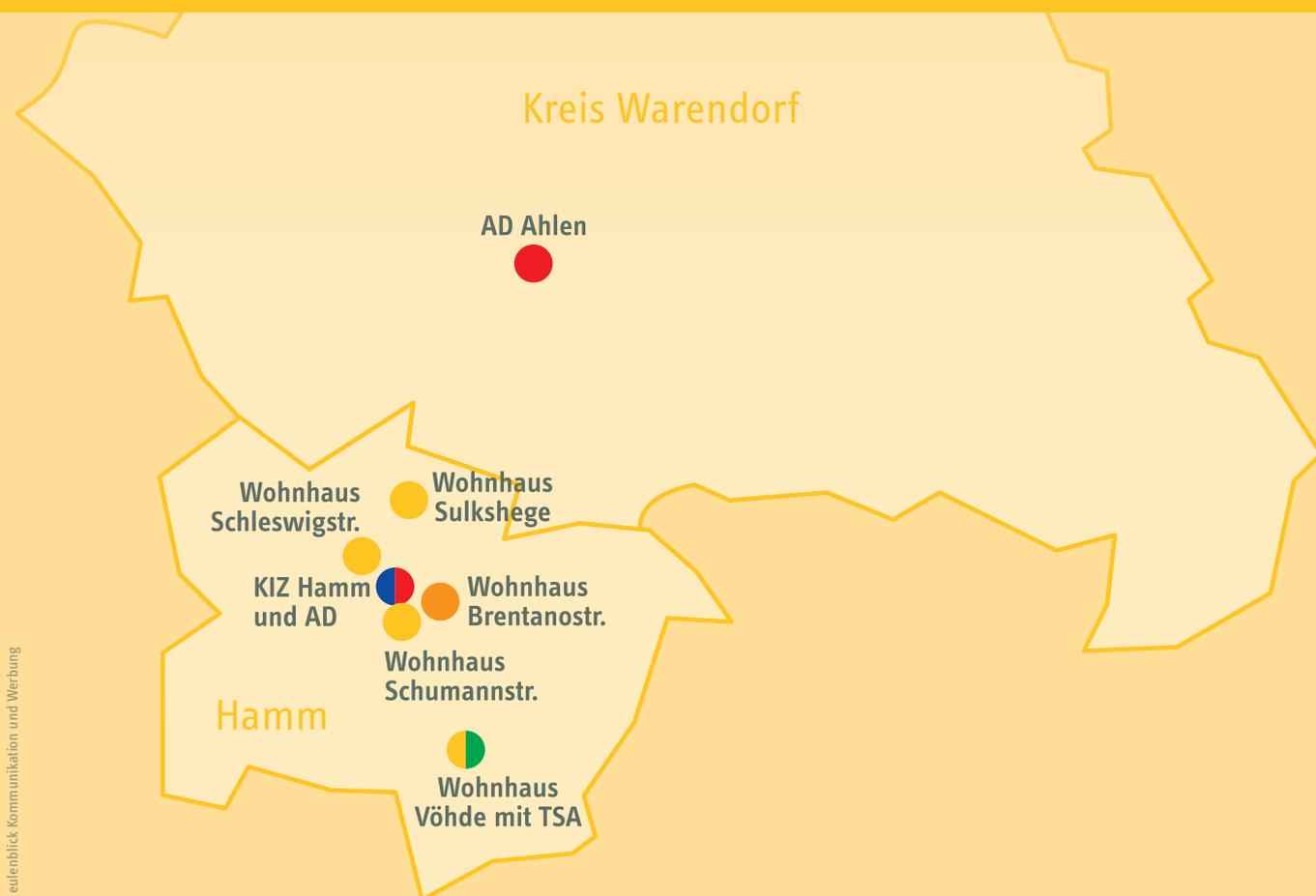
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Adress- und Telefonliste

Geschäftsbereich Wohnen 10

Ansprechpartner/in	Zuständigkeit	Telefon	Straße, Nr.	PLZ, Ort
Stefan Teschlade	Geschäftsbereichsleitung	(02381) 30 747-10	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Monika Hubert	Fachstab	(02381) 30 747-11	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Oliver Valerius	Fachstab	(02381) 30 747-22	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Daniela Schwarz	Verwaltung	(02381) 30 747-12	Ritterstraße 28	59065 Hamm
May Filbert-Kuhlwilm	Verwaltung	(02381) 30 747-15	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Annika Theunissen	pädagogisch-psychologischer Fachdienst	(02381) 30 747-14	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Julia Ulbrich	pädagogisch-psychologischer Fachdienst	(02381) 30 747-14	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Lisa Schubert	Bereichsleitung Ambulante Dienste, KIZ Café	(02381) 30 747-16	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Lioba Hirschberg	Vorsitz MAV	(02381) 30747-13	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Svenja Stahl	Bereichsleitung IAW Brentanostraße	(02381) 3049080	Brentanostr. 8	59065 Hamm
Team Ambulante Dienste	Stadt Hamm	(02381) 30 747-20 (02381) 30 747-21	Ritterstraße 28	59065 Hamm
Team Ambulante Dienste	Stadt Ahlen und Kreis Warendorf	(023382) 88 977-31	Weststraße 131	59227 Ahlen
Daniel Gahr	Bereichsleitung Schleswigstraße	(02381) 30 72 4-69	Schleswigstr. 45	59065 Hamm
Ursula Hundehege	Bereichsleitung Schumannstraße	(02381) 972 38-16	Schumannstr. 8	59063 Hamm
Julian Hielscher	Bereichsleitung Sulkshege Team 1	(02381) 972 57-17	Sulkshege 9	59073 Hamm
Pascal Meyer	Bereichsleitung Sulkshege Team 2	(02381) 972 57-21	Sulkshege 9	59073 Hamm
Kirsten Berger	Bereichsleitung Vöhde Team 1 und 2	(02385) 922 68-10	Vöhde 2	59069 Hamm
Hans-Christian Schlottoff	Bereichsleitung Vöhde Team 2 und 3	(02385) 922 68-10	Vöhde 2	59069 Hamm
Christine Bohnenschäfer	Bereichsleitung TSA	(02385) 922 68-26	Vöhde 2	59069 Hamm

Unsere Angebote im Geschäftsbereich Wohnen 10 Hamm / Kreis Warendorf



Grafik: eulenblick Kommunikation und Werbung

Geschäftsstelle Geschäftsbereich 10

Hamm / Kreis Warendorf

Ritterstraße 28 | 59065 Hamm

Telefon (02381) 307 47 12

hamm@wittekindshof.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 09:00 - 16:00 Uhr

- Unterstütztes Wohnen (UW)
- Ambulante Dienste (AD)
- Tagesstrukturierende Angebote (TSA)
- Kontakt- und Informationszentrum (KIZ)
- Intensiv Ambulantes Wohnen (IAW)

Weitere Angebote der Diakonischen
Stiftung Wittekindshof finden Sie auf
www.wittekindshof.de